

Wenn Kunden aus Versehen klauen

Projekt des Demenznetzes wirbt für mehr Verständnis – Unterstützung durch Hochschule

VON HANS-WILLI HERMANS

Merheim. Diese Kunden fallen auf den ersten Blick kaum auf, aber hin und wieder wundern sich die Mitarbeiter des Edeka-Supermarkts an der Olpener Straße halt dann doch. Wenn zum Beispiel ein ansonsten seriös wirkender älterer Herr mit der eingekauften Ware in der Hand zum Ausgang geht, ohne zu zahlen. „Oder wir beobachten, wie eine ältere Dame die zwei- oder dreimal am selben Tag kommt, um Butter zu kaufen“, erzählt der stellvertretende Marktleiter Ahmed Sahli.

Symptome erkennen

Viel ist schon gewonnen, wenn das Personal in den Läden oder Einrichtungen des Dienstleistungsbereichs darin Symptome einer Altersdemenz erkennt und sich entsprechend verhält. Das ist längst keine Selbstverständlichkeit, deshalb hatte das Demenznetz des Bezirks Kalk in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 in Merheim ein Projekt zur Sensibilisierung von Ladeninhabern und Mitarbeitern durchgeführt, an dem sich unter anderem der Edeka-Markt beteiligte. Dafür erhielt er nun die stadtweit erste Plakette mit der Auszeichnung „Demenzfreundlicher Stadtteil“, die Sahli in Vertretung des erkrankten Marktleiters Severin Hemmersbach entgegennahm.

Das Projekt trug den Titel „Auf dem Weg zu einem Demenzfreundlichen Stadtteil“, denn bis das eigentliche Ziel er-



Auszeichnung als demenzfreundlicher Supermarkt (l.); Zur Verleihung der Plakette hatten sich Astrid Caspers (Rotes Kreuz), Claudia Greven-Thürmer, Ahemd Sahli, Stefanie Ersfeld und Heike Klein (v.l.) getroffen. Fotos: Hermans

reicht ist, sind noch einige Anstrengungen notwendig. „Wir möchten erreichen, dass an Demenz erkrankte Menschen nicht nur an speziellen, für sie geschaffenen Orten aufhalten, sondern sich frei in ihrer Wohnumgebung bewegen können“, beschreibt Heike Klein die Richtung. Sie ist als Leiterin der ambulanten Dienste im Brücker St. Vinzenzhaus Mitglied im Kalker Demenznetz, zu dem auch Vertreter der Kalker Seniorenvertretung, verschiedener Beratungsstellen, der Kirchengemeinden, der Stadtverwaltung und des Landschaftsverbands gehören.

Für das Projekt hatte sich das Netzwerk außerdem mit der Katholischen Hochschule zusam-

mengetan. 30 Studenten fragten 2021 bei den 53 Einzelhändlern und Dienstleistern in Merheim nach, welche Erfahrungen sie beim Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen gemacht hätten, und ob Bedarf an Hilfestellungen bestehe. Neun antworteten und erklärten sich auch bereit, an einer eigens vorbereiteten, eineinhalbstündigen Schulung teilzunehmen, in deren Verlauf unter anderem Wissen über die Krankheit vermittelt und im Rahmen von Rollenspielen der richtige Umgang mit den Kranken erprobt wurde.

Nebenher sei herausgekommen, dass sich in manchen Geschäften ganz von selbst ein pragmatischer Umgang mit demenzkranken Kunden entwi-

ckelt hat, der im Alltag funktioniert, wie Heike Klein berichtete. So erinnere beispielsweise ein Friseur bestimmte Kundinnen mehrmals an den verabredeten Termin, oder eine Kellnerin im Restaurant verzichte auf das stark überhöhte Trinkgeld von älteren Gästen. „Es gibt auch Fälle, in denen Geschäftsinhaber in Kontakt mit Angehörigen stehen. Die begleichen die Rechnung, wenn ein älterer Herr oder eine ältere Dame regelmäßig den Laden verlassen, ohne zu zahlen.“

Plakette für Teilnahme

Für eine besonders aktive und engagierte Teilnahme an dem Projekt wird neben dem Edeka-Markt nun auch das Café Breh-

mer ausgezeichnet. Dabei wird es wohl vorerst bleiben. Denn obwohl sich Bezirksbürgermeisterin Claudia Greven-Thürmer für eine Ausweitung des Befragungs-, Sensibilisierungs- und Schulungsprojekts auf andere Veedel aussprach, musste Stefanie Ersfeld vom Amt für Soziales, Arbeit und Senioren abwinken. „Dafür fehlen uns schlicht die personellen Ressourcen. Das Merheimer Projekt konnten wir nur mit Unterstützung der Hochschule durchführen.“

Einen kleinen Trost immerhin hatte Heike Klein parat: „Wir haben das Projekt dokumentiert, und die Netzwerke in anderen Bezirken können dieses Papier gern bei uns anfordern.“ h.klein@vinzenerinnen.de